

Aber auch den Branntweinkonsumenten komme das Projekt der nationalrätlichen Kommission in höherem Maße zu Gute als jedes der beiden früheren Projekte. Der Preis des Branntweins werde viel mäßiger sein, als er nach dem Steuerentwurf mit seinen 85 Frs. Steuer und nach dem ersten Monopolentwurf, wo er im Großverkauf auf 160 bis 170 Frs. gegen 120 bis 150 Frs. jetzt angezeigt war, hätte sein müssen. Der geringe Verwaltungssapparat, der Wegfall des Fabrik- und eines Theils des Händlergewinns ermögliche es, daß nach Einführung des Monopols der Branntwein in bester Qualität pro Liter nur 20 bis 30 Cts. mehr kosten müsse als bisher. Die Aktion der Branntweingläser — das Gebot einer solchen ist in das Gesetz aufgenommen — ermögliche dem kleinen Mann die Kontrolle des Preises.

Für das importirende Ausland bleiben, wenn das Monopol in der nun vorliegenden Form beschlossen wird, die Verhältnisse ungefähr die gleichen wie bisher.

J. Wolf.
Zeitschr. f. Spiritus-Ind.

Deutschland und Frankreich.

Von Seiten der französischen Regierung war Herr Amedée Marteau abgesandt, um zu studiren, warum Deutschland in den letzten zehn Jahren so gut vorwärts gekommen sei.

Herr Marteau hat nunmehr einen Bericht erstattet und berührt dabei auch einige Industrien spezieller und hebt die Gründe hervor, warum Deutschland ein so gefährlicher Konkurrent geworden sei. 1874—77 führte Deutschland für 3673 bis 3877 Millionen Mark ein. 1884 war diese Ziffer, zum Theil infolge des Zolltarifs von 1879, auf 3288 Millionen gesunken; dagegen war die Ausfuhr, welche 1874 noch nicht 2433 Mill. Mark erreichte, 1884 bereits auf 3269 Mill. gestiegen. Während also die Einfuhr geringer wurde, ist die Ausfuhr ganz erheblich gestiegen.

Bis zum Jahre 1877 war der Güteraustausch zwischen Frankreich und Deutschland zu gunsten des ersten. 1875 versandte Frankreich noch um 77 Mill. mehr nach Deutschland, als es von daher empfing. Dieses Verhältniß gestaltete sich für Frankreich von Jahr zu Jahr ungünstiger. Von 1878 sendet Deutschland mehr nach Frankreich, als es von dort erhält. 1880 beträgt der Unterschied bereits 79 Mill. Francs und 1884 gar 89 Millionen.

Das Verhältniß hat sich also in 10 Jahren um 160 Millionen zu ungünsten Frankreichs geändert. Der französische Export nach Deutschland ging von 480 Millionen auf 328 Millionen zurück, während Frankreich anstatt früher für 349 Mill. jetzt für 417 Millionen kauft.

Diese Ziffern sind sehr berecht; sie zeigen, daß trotzdem die chauvinistische Presse fortwährend predigt, man solle von den deutschen Barbaren und Erbfeinden nichts kaufen, der Handel sich, mit wenigen Ausnahmen, über dies Geschrei einfach hinwegsetzt und seinem Vortheil nachgeht.

Herr Marteau fragt nun, woher es komme, daß Deutschland seinen Auslandshandel in zehn Jahren um die enorme Summe von 800 000 000 Mark vergrößert habe. Er findet dafür folgende Gründe. Zunächst sind die Rohmaterialien in Deutschland viel billiger als in Frankreich. Die Tonne Steinkohlen wird für ca. 8,50 Frs. verkauft, während sie in Frankreich 12—13 Francs kostet. Die Tonne Roheisen kostet in Deutschland 53—57 Francs, ein in Frankreich ganz unbefahnen Preis. Dann aber ist der Arbeitslohn in Deutschland erheblich niedriger. Z. B. ist in den industriellsten Gegenden der Lohn des Hüttenarbeiters nicht höher als 3,22 Mark gleich 4,25 Frs. für den Tag von 10 Stunden. In kleineren Hütten wird sogar nicht mehr als 2,70 Mark gleich 3,37 Frs. bezahlt.

Dies sind indessen die Löhne der begünstigten Gegenden, während sie sonstwo noch viel niedriger sind. So erhält in Sachsen der am besten bezahlte Arbeiter 2,90 Frs., in Schlesien nur 1,50 Frs. pro Tag.

In Thüringen fabrizieren von 60 Porzellanfabriken 50 nur Puppenköpfe, Thiere, kleine Gefäße etc. als Spielzeug für Kinder und machen sowohl sich selber untereinander, als auch der Hausindustrie eine große Konkurrenz. Ein halbes Dutzend anderer Fabriken machen Klöcker, (Marbeln), Perlen, sowie die zahlreichen Artikel, welche zum Schmuck des Weihnachtsbaumes bestimmt sind. Die Häuser von Sonneberg kaufen 360 Trompeten für 26 Groschen gleich 3,35 Frs.; allerdings sind diese (Kinder)-Trompeten nicht bemalt.

Auch kleine Sachen vernachlässigen die Deutschen nicht; so z. B. nimmt die ganze Spielwarenindustrie eine weltbeherrschende Stellung ein. Die Werrabahn transportiert allein 100 000 Ztr. Holz, Metall und Farben, welche alle in Spielwaren der verschiedensten Art umgewandelt und in der Form von 140 000 Ztr. Puppen, Küchen, Puppenmöbel und anderem Kinderpielzeug wieder verfrachtet werden. Die Spielwarenindustrie Deutschlands macht einen Umschlag von 125 Mill. Frs., wovon 95 Mill. ins Ausland gehen und 39 Mill. in Deutschland selbst Verwendung finden. Deutschland fabriziert aber nicht nur die meisten Spielwaren der Welt, sondern es verbraucht auch selbst mehr, wie irgend ein anderes Land. Pariser Puppen sind zu aristokratisch und zu teuer, daher für Export in größeren Quanten ungeeignet.

Dafür spielt aber die französische Jugend mit Bleisoldaten und Kanonen, welche in Nürnberg hergestellt werden!

(Wicks Gew. Ztg.)

Besprechung der Werke des ausliegenden literarischen Weihnachtsanzeigers.

Unter der Kriegsstagge des deutschen Reichs. Vom Marinepfarrer P. G. Heims. (Leipzig, Hirt und Sohn.) Diese schnell gehörden, höchst unterhaltsamen und recht humorvollen Schilderungen (Preis brosch. 6 Mk., sehr eleg. geb. 8 Mk.) dürften für die Literatur der Zeitszeit dieselbe hervorragende Bedeutung haben, wie z. B. Hildebrandt-Kossats Reise um die Erde. — Zur Orientirung in den so regen kolonial-politischen Fragen bietet das Werk beachtenswerthe Aufschlüsse; allerwärts, wo Interesse schnell erstarkende Marine, wie für die steigende Anerkennung der deutschen Flagge im Auslande vorhanden ist, verdient das Werk als „Deutsches Familienbuch“ heimisch zu werden,

Schweiger-Lerchenfeld A. v., Afrika, der dunkle Erdtheil im Lichte unserer Zeit. Mit 300 Illustrationen, 18 kolorirten Karten etc. (Wien, A. Hartleben 1885. Erste und zweite Abtheilung. 640 S. Mk. 10,80. Das ganze Werk, Prachtbd., wird kosten Mk. 18,90.) Bei dem großen Interesse, welches augenblicklich Afrika mehr als die anderen Erdtheile erregt, ist es ein zeitgemäßes Unternehmen, aus der Fülle von Werken über einzelne Theile der ungeheuren Länderschaften, welche sich unserer Kenntniß zusehends derart erschließen, daß der Name „Dunkler Erdtheil“ bald seine Berechtigung verloren haben wird, einmal das Wichtigste, Bleibende, allgemein Wissenswerthe zusammenzustellen. Dieses dankenswerthe Unternehmen hat v. Schweiger-Lerchenfeld im ganzen mit Glück unternommen und zum großen Theile bereits durchgeführt. Es ist keine geringe Arbeit, welcher man ihres sonstigen Verdienstes wegen eine gewisse, mitunter in der Zusammenstellung und in der Schreibweise zu Tage tretende Einfertigkeit nachsehen kann. Das Geographische, das Ethnographische, Biographische und Geschichtliche wird zu einer lehrenden und unterhaltsamen Gesamtdarstellung glücklich verbunden und bis auf die neueste Zeit fortgeführt. Die Ausstattung ist sehr gut und dem reichen Inhalt angemessen. Ein besonderer Vorzug des Werkes besteht in der reichen Fülle von meist guten Illustrationen, kolorirten Karten etc. Die Haupttheile enthalten: 1. Süd-, 2. Aequatorialafrika, 3. den Sudan, 4. Nordafrika, 5. das Saharagebiet, 6. Nordostafrika, 7. Afrikas Inseln. Den Schluß wird die Thier- und Pflanzengeographie bilden.

P. F.

Neu-Deutschland. Kulturbilder aus den deutschen Kolonien f. d. reifere Jugend. Die gesammte Presse hat über diese Kulturbilder, die alle nach Berichten dort lebender Deutscher verfaßt sind, die auerwähmendsten Besprechungen gebracht und dürfte der jetzt abgeschlossene Band bei dem allgemeinen Interesse für die deutschen Kolonialbestrebungen eine willkommene Weihnachtsgabe für jung und alt sein.

Die Schmuggler, neues Gesellschaftsspiel, in elegantem Karton, Preis Mk. 1,60. Was man beim Damenspiel „Wolf und Schafe“ nennt, erscheint hier in neuer, lebendiger und ungleich schönerer Gestalt. Eine Hochgebirgslandschaft mit Engpassen, Höhlen, Schluchten, Brücken, Flüssen und Seen, mit Rüthlen, Wirthshäusern, Sennhütten, Ortschaften und Bergschlössern findet sich abgebildet und auf Pappe gezogen. Das ist das Terrain, auf welchem sich unser Spiel bewegt. Zwei Partner spielen gegen einander, der eine für die „Schmuggler“ (zwei Figuren), der andere für die „Grenzwächter“ (vier Figuren), welche sämmtlich aus farbigen, aufrechtstehenden Kartonbildern bestehen. Stark markirte Punkte auf dem Landschaftsbilde geben die optimalen zu wechselnden Standorte für die „Schmuggler“ und die „Grenzwächter“ an, welch letztere die ersten durch in die Enge treiben schließlich zu fangen suchen. Ein ganz reizvolles und auch zum Nachmachen anregendes Spiel.

Höckners Universallexikon, ein kurzgefasstes Wörterbuch des Wissenswertesten. Verlag von Carl Höckner in Dresden. 84 Bogen in 21 Heften à 35 Pfennige. Nach den bis nun vorliegenden zwei Heften concurreirt dieses Handbuch mit den kleinen Conversationslexikons von Brockhaus und Meyer, und knüpft seine Existenzberechtigung an folgende Vorzüge: Es übertrifft beide Werke durch die ungemeine Billigkeit. Es dient nicht nur als historisch-naturwissenschaftliches Nachschlagebuch, es vertritt zugleich die Stelle eines Fremdwörterlexikons. Diese Tendenz ist auch die Prospekte bezeichnet: „Dem Charakter des Werkes entsprechend, wurde die Gegenwart vor der Vergangenheit überall da bevorzugt, wo letztere nur oder fast nur den Gelehrten interessirt. Daher durfte z. B. kein heute gebräuchliches Fremdwort unerklärt bleiben; daher mußte den heute im Bilde gründen stehenden Personen, Dingen und Themen ein größerer Raum gewährt werden, als Allem, was ausschließlich der Geschichte angehört, ohne etwa in seinen Wirkungen die Gegenwart zu berühren.“ Weitere Eigentümlichkeiten dieses praktischen Nachschlagebuches bestehen in der Allgemeinverständlichkeit desselben und in einem ungemein deutlichen Drucke. Wir können es unserem Leserkreise als ein unschbares Nachschlagebuch empfehlen, das auf jede Frage ausführliche und sachliche Antwort gibt, daher jedem Gebildeten unentbehrlich ist.

Der Subscriptionspreis des ganzen 1350 groß Octav-Seiten enthaltenden Werkes beträgt elegant gebunden nur neun Mark.

Bismarck nach dem Kriege, von **. 2. Aufl. 1883. 330 S. gr. 8°. M. 5.—**Bismarck. 12 Jahre deutscher Politik (1871—83)**, von **. 2. Auflage. 1884. 386 S. gr. 8°. M. 6.—**Bismarck in Frankfurt.** „Der kleine Poschinger.“ Jubelschrift von **. Mit Bildnis des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1853. 1885. 132 S. gr. 8°. M. 3.—**Bismarck in Petersburg-Paris-Berlin** (Fortsetzung von „Bismarck in Frankfurt“). Jubelschrift von **.